

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigenblatt für Ottendorf-Dokrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsversteigerung erfolgt keine Rückzahlung.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verträge zu Ottendorf-Dokrilla und des Finanzamtes zu Cottbus. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Köhler, Inh. Georg Köhler, Ottendorf-Dokrilla. Kreisstadt: Cottbus. — Fernruf 211.

Nummer 145      Sonnabend, den 7. Dezember 1940      39. Jahrgang

## Jede Arbeitsmöglichkeit unterbunden

**Die Arbeiter können nicht nach Bristol und Southampton**  
In Southampton und Bristol ruht, wie in Stockholm vorliegende englische Berichte besagen, zur Zeit die Arbeit auch in den unbeschädigten Teilen der Städte so gut wie ganz, da die Arbeiter zum allergrößten Teil aus ihren Wohnungen in den zerstörten oder gefährdeten Stadtvierteln herausgezogen und teilweise bis zu 30 Kilometer in die Umgebung evakuiert wurden. Die Besatzungen können unter diesen Umständen nur in ganz geringem Umfang in den noch erhaltenen Fabriken zur Arbeit antreten, da noch kein auch nur einigermaßen funktionierendes Beförderungssystem organisiert werden konnte.  
In den Kreisen der Berufsleute hat man der Regierung offen erklärt, es werde in Zukunft völlig ausgeschlossen sein, die bisherige Behausung und Wohlfühlensbedingungen weiter durchzuführen, da den Arbeitern infolge der großen Entfernungen, die sie bis zu ihren Arbeitsstätten zurücklegen müssen, dann viel zu wenig Zeit für den Schlaf bleibe.  
Ueber die Wirkung der massierten deutschen Luftangriffe auf Southampton liefert der Londoner Berichterstatter der Zeitung „The Standard“ einen eindrucksvollen Bericht. „Der Anblick ist erschütternd, die Straßenszene sieht einfach nicht mehr zu erkennen, die Häuser sind wie wegrasert“, so meldet er seinem Blatt.

„Madia Virtua“ aufgefangen, der sich westlich Irland in See not befand.

## Britische Methoden auch in Griechenland

**Britischer Hochmut und britische Arroganz denkbar unbeliebt**  
Der Hochmut und die Arroganz des Briten sind geradezu sprichwörtlich. Mit diesen Eigenschaften machten sich die Engländer in jedem Land der Welt, in dem sie sich breit zu machen versuchten, unbeliebt. Selbst bei ihren angeblichen Freunden erzeugten diese ihre heroischen Charaktereigenschaften oft Abneigung und Abscheu. Der Bericht eines in Belgrad eingetroffenen Athener Industriellen läßt deutlich erkennen, in welchem Maße es die Engländer „verhunden“ haben, sich in Griechenland unbeliebt zu machen. „Die Engländer in Athen“, so heißt es in diesem sehr aufschlußreichen Bericht, „die sich heute aus mehreren tausend Offizieren und Soldaten zusammensetzen, sind durch ihr rücksichtsloses Auftreten den Griechen bisher nur unangenehm aufgefallen. In den besten Lokalen betranken sie sich bis zur Bewusstlosigkeit, so daß tatsächlich ein betrunkener Engländer einmal quer über die Türschwelle zum Eingang eines bekannten Athener Restaurants lag und die griechischen Damen über den Betrunkenen hinwegstiegen mußten, wenn sie das Lokal verlassen wollten. Das führte schließlich dazu, daß mehrere angesehenere Lokale englischen Soldaten den Zutritt verboten und dies durch Plakatausgaben bekanntgaben. Ebenso läßt das Verhalten der Engländer anlässlich unseres Vorgehens bei Korinth nur Absehen aus, weil die Engländer sich wieder sinnlos betrunken hatten und griechische Soldaten dazu brachten, sie auf den Schultern durch Athen zu tragen.“  
Kein Stimmungsmäßig zu diesem Bericht paßt auch eine Notiz der Athener Zeitung „Proia“, die beweist, daß die Briten auch in Griechenland ihre plutokratischen Ausbeutermethoden in Anwendung zu bringen wissen. Die in englischem Besitz befindliche Athener Elektrizitätsgesellschaft Power and Traction hatte schon den ersten Kriegsmonat dazu benutzt, ihre Strompreise beträchtlich zu erhöhen und aus der Situation Kapital zu schlagen. „Wenn die Griechen“, so heißt es in der „Proia“, „für ihren Kampf opfern müßten, dann müßten zuerst die Fremden (gemeint sind die Engländer) ausopsen. Die Elektrizitätsgesellschaft ist so reich, daß sie den Griechen, die heute an der Front stehen oder aber in ihrem Einkommen gekürzt sind, keine Preisserhöhung zumuten dürften.“

## Straße Oslo—Bergen feierlich eröffnet

Die erste zu allen Jahreszeiten befahrene Landverbindung zwischen Ost- und Westnorwegen, wurde die Straße von Oslo nach Bergen feierlich eröffnet.  
In Oslo, auf dem norwegischen Hochfeld in der Mitte zwischen Ost- und Westnorwegen, wurde die Straße von Oslo nach Bergen feierlich eröffnet.  
Eine Abordnung von etwa 200 norwegischen Arbeitern nahm an der Feierlichkeit teil, die von Darbietungen einer deutschen Polizeikapelle umrahmt wurde. Deutsche und norwegische Fahnen schirmten den Eingang zum neuen Straßenstück. Kommissar Staatorat Højstad hielt die Vertreter der deutschen Behörden willkommen und würdigte die einmalige Bedeutung der in denkbar kürzester Zeit geschaffenen sicheren Straßenverbindung des Nördens mit dem westlichen Norwegen.  
Bei der Straße von Oslo nach Bergen handelt es sich um die erste zu allen Jahreszeiten befahrene Landverbindung von Oslo nach dem Westen.  
Das elf Kilometer lange Zwischenstück der Straße von Oslo nach Mjøndalen wurde am Donnerstag dem Verkehr übergeben und vollendet den Weg nach Bergen. Mit Hilfe von Schneepflügen sowie modernsten Schneefräsen wird die Autostraße von der norwegischen Hauptstadt nach Bergen künftig auch im Winter stets offen gehalten. — Die Oberregierungsrat Dr. Klein namens des Reichskommissars betonte, werde in Kürze auch die letzte Teilstrecke auf der über 2500 Kilometer langen Straße von der schwedischen Grenze bei Halden über Oslo und Drøhjem nach Karol, Hammerfest und Kirkenes dem Verkehr übergeben werden können. Daneben werde noch eine Anzahl weiterer wichtiger norwegischer Straßen — insbesondere an den Fjorden der Westküste — ausgebaut. Insgesamt über 32.000 Arbeiter, dazu noch einige tausend Mann des Arbeitsdienstes, seien bei dem gesamten norwegischen Straßenbau eingesetzt worden.

## Sieger in 15 Luftkämpfen

**Hauptmann Adolph und Hauptmann Krahl mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet**  
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Hauptmann Adolph, Kommandeur einer Jagdgruppe, Hauptmann Krahl, Führer einer Jagdgruppe.  
Hauptmann Adolph und Hauptmann Krahl haben je fünfzehn Luftkämpfe errungen. Sie haben sich als Führer ihrer Gruppen auf vielen Angriffslügen durch höchste persönliche Tapferkeit und bedeutendes Führungsgeschick ausgezeichnet. Beide nahmen am spanischen Freiheitskampf teil.

## Gladwünsche des Führers

zum Nationalfeiertag Finnlands  
Der Führer hat dem stellvertretenden finnischen Staatspräsidenten zum Nationalfeiertag Finnlands herzlich seine Gladwünsche übermittelt.

## „Technik des Staates“

**Reichsminister Generalgouverneur Dr. Frank in München**  
Den Auftakt der Hochschulwoche 1940 der Technischen Hochschule München bildete die akademische Jahresfeier. Reichsminister Generalgouverneur Dr. Frank hielt einen Vortrag über „Die Technik des Staates“. Die Führung des Staates brauche, so führte Dr. Frank u. a. aus, zur Durchföhrung ihrer Aufgaben eine durchgehende leistungstarke Technik. Der Generalgouverneur verwies dann darauf, daß sich die deutsche Technik des Staates unter ungewöhnlich schwierigen Verhältnissen gerade im Generalgouvernement bewährt habe. Das Deutsche Reich sei und bleibe, so schloß Dr. Frank seine Ansprache, ein Führerstaat und die Technik des Staates habe sich im Dienst des deutschen Volkes zu bewähren.

## Abluß der Behring-Feier

**Die Vertreter des Auslandes gedenken des großen Forschers**  
Drei Tage lang fand die alte deutsche Universitätsstadt Marburg a. d. Lahn im Mittelpunkt des Interesses der ganzen Kulturwelt. Mit den Vertretern von 23 europäischen und anher europäischen Ländern versammelten sich führende Männer der theoretischen und praktischen Heilkunde Großdeutschlands zur Feier der 50. Wiederkehr des Tages, an dem Emil von Behring seine umwälzenden Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Bekämpfung verheerender Infektionskrankheiten der Öffentlichkeit übergab. Im Mausoleum, in dem Emil von Behring ruht, wurden 23 Kränze niedergelegt als Zeichen des Dankes der ganzen Welt für den genialen deutschen Forscher und großen Wohltäter der Menschheit. So hängen die Marburger Festtage in ein erneutes Belohnen der Welt zur internationalen Bedeutung der deutschen Wissenschaft aus.

## Begeisterung über den Bismard-Film

**Gesamtvorführung in Gegenwart von Dr. Goebbels**  
Nachdem am Freitagmittag die feierliche Aufföhrung des historischen Films „Bismard“ im Hof-Palast am Zoo rauschenden Beifall vor ausverkauftem Hause erhalten hatte, fand um 17 Uhr eine Festvorstellung vor geladenen Gästen statt. Die Lobis hat mit diesem meisterhaften Film ein Spitzenwerk geschaffen, das durch die Mitwirkung namhafter Künstler, durch die geschichtlich getreue Behandlung des dramatischen und menschlich großen Stoffes zu den ersten Filmen des deutschen Filmschaffens Wolfgang Liebeneiners gehört.  
An der Festvorstellung waren Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht erschienen. Blumen und eine feierliche Umrahmung haben der Aufföhrung das Gepräge.  
Der Festvorstellung wohnte Reichsminister Dr. Goebbels, der Schirmherr des deutschen Films, bei. In seiner Loge hatten Platz genommen die Hauptgestalten dieses Films, Paul Hartmann und Christian Rablter sowie Wolfgang Liebeneiner, der die Regieleitung hatte. Unter den zahlreich erschienenen Vertretern des Staats bemerkte man die Reichsminister Dr. Lammer, Dr. Ohnesorge, Dr. Görtner und Kerrl, Staatsminister Weizsäcker, ferner zahlreiche hohe Offiziere des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe. Unter den Vertretern des geistigen und künstlerischen Lebens sah man besonders zahlreiche Schauspieler des Films.  
Der Film fand auch bei dieser Aufföhrung begeisterten Beifall. Bei den verschiedenen Szenen brach immer wieder das vollstehende Haus in Beifall aus.

Die Geschichte soll sagen können:  
Der größte Deutsche fand ein Volk, das seiner würdig war. Deshalb tue das Deine am Opfersonntag!

## Adolf-Hitler-Schule für Sachsen

**Befähigungslager des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley**  
Durch den Krieg ist der Weiterbau der ersten eröfn geplanten und auch schon bereits begonnenen Adolf-Hitler-Schulen zunächst unterbrochen worden. Der innere Aufbau der Adolf-Hitler-Schulen ist selbstverständlich planmäßig nach den Befehlen des Führers weiter fortgeführt worden.  
Bisher waren die Adolf-Hitler-Schüler aus allen Gauen Deutschlands insbesonders auf der Ostfront in Cottbus im Kladu untergebracht. Mit der Zeit aber erwiesen sich die Raumverhältnisse als zu beschränkt, so daß man jetzt schon einige Adolf-Hitler-Schulen auf die Gawe Köln-Raden, Ostpreußen, Thüringen und Sachsen verlegen will.  
Chern 1941 wird wiederum die Neuauflnahme des neuen Jahraanges erfolgen, und gleichzeitig werden die voreröfnen Adolf-Hitler-Schulen auf die obengenannten vier Gawe in den von den unabhängigen Gauleitern zur Verfügung gestellten Räumen untergebracht.  
Nachdem Reichsleiter Dr. Ley schon vor längerer Zeit die dafür voreröfnen Räumlichkeiten im Gau Köln-Raden befreite, hat er nunmehr auf einer dreitägigen Reise gemeinsam mit dem Beauftragten des Reichsjugendführers, sowie den Beauftragten des Hauptpersonalamtes und des Hauptbildungsamtes die Vorkläge für die Räumlichkeiten in den Gauen Ostpreußen, Thüringen und Sachsen überprüft und im Einvernehmen mit Reichsleiter Baldur von Schirach die notwendigen Anweisungen zur provisorischen Unterbringung der Adolf-Hitler-Schüler bis zur Fertigstellung der auf Befehl des Führers völlig neu zu bauenden Adolf-Hitler-Schulen getroffen. In nächster Zeit werden weitere Gawe mit Adolf-Hitler-Schulen belegt werden.

## Eine derartige gründliche Beförderung habe ich noch niemals gesehen.

Gewaltige Mengen von Lebensmittelvorräten wurden vernichtet. Man kann nur mit größter Schwierigkeit völlig unzureichende Lebensmittel einkaufen. Die Gas-, Elektrizitäts- und Wasserversorgung hat aufgehört. Auch die Hafenanlagen bieten ein Bild schrecklicher Verwüstung. „Aber schon“, so schließt der Bericht, „heute wieder die Luftschiffstrecken auf, ein neuer Angriff kommt aus dem Westen.“  
Auch der Londoner Berichterstatter der Madrider Zeitung „ABC“ gibt eine Schilderung von Southampton nach den Angriffen. „Southampton“, so schreibt er, „war eine lebendige und arbeitssame Stadt. Jetzt ist sie in einigen Stadtteilen ein großer Trümmerhaufen.“  
Noch immer lassen die brüchigen Wände zusammen und die Atmosphäre wird von den dauernden Explosionen erschüttert. Mit denen die Bomben die vom Einsturz bedrohten Gebäude sprengen. Es werden noch einige Tage vergehen, bis das Zentrum der Stadt wieder zu begehen ist.“ Auch London sei, so wird in dem Bericht weiter ausgeführt, während der letzten drei Tage von Angriffen heimgesucht worden, obgleich hier wegen der größeren Ausdehnung der Stadt die Bombenschläge nicht so stark in die Augen fallen wie in den kleineren Provinzialstädten.

## Handelschiffnot besorgniserregend

Mit wachsender Besorgnis englische Kreise die Tätigkeit der deutschen U-Boote betrachten, geht aus einer in New York vorkommenden Meldung aus London hervor. Danach verurteilt man in englischen Schiffsfahrtkreisen nicht, die Besorgnis über die jüngsten Verlustungen zu verbergen. Man habe es in diesen Kreisen für möglich, daß die Lage ähnlich kritisch werde wie im Jahre 1917. Die Ansicht, daß die Unterbrechung Amerikas durch Kriegsschiffe sehr viel wichtiger als durch Handelschiffe sei, wachse in diesen Kreisen beständig. Man brauche, so werde erklärt, dringend Schutz für die Geleitzüge. Nur, wenn Amerika weitere Beförderer nicht geben könne, so schließt der Bericht, lege man in London Wert auf Handelschiffahrt.

## Eine gekaufte Verlustanzeige

Fünf englische Minensucher auf dem Meeressgrund  
Mit einer höchst gewundenen Erklärung gibt die britische Admiralität den Verlust von fünf weiteren Minensuchern bekannt. Die Berichte des O.R.B. behaupteten dauernd, daß englische Häfen vermint worden seien. Diese Häfen und ihre Abgangswegen werden dank der Fähigkeit, dem Rast und ihre Aufgabe unserer Minensuchabteilungen jeden Tag nach Minen abgefischt. Der Feind bedient sich aller Arten von Methoden, um das Minensuchen zu verhindern oder zu erschweren. Erst nach dieser umständlichen Einleitung heißt es dann, die Admiralität bedauere, mitteilen zu müssen, daß die Minensucher „Gabel“, „Lanier“, „Amethyst“, „Eis“ und „Christmastree“ verloren gegangen seien.  
Die seitdem verkaufte Verlustanzeige läßt darauf schließen, daß die Methoden, um das Minensuchen zu verhindern, doch recht erfolgreich sind, und daß man sich englische Schiffe, ohne daß Gurdill eine Mitteilung an die Öffentlichkeit für notwendig befunden hätte, auf den Meeressgrund absenkt ist.

Amerikanische Sender haben SOS-Rufe aufgefangen von dem englischen Dampfer „Saltwater“ (3775 BRT.) und von einem griechischen Frachter von 4943 BRT. Das eröfnannte Schiff befand sich 700 Meilen von der ichtischen Küste entfernt, das andere auf der Südpazifikroute, als sie torpediert wurde. Beide wurden im Mittel des westlichen Pazifiks